



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **F. M. Klinger's Theater**

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

**Klinger, Friedrich Maximilian von**

**Riga, 1787**

Sechster Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

stieß nieder in Grimm, wen ich ertappte. Ich seufze nach Lust und Leben. Ich will die Isabella auffuchen, und mit in mein Harem nehmen.

Grifaldo. Zum König, Dons! Und Ihr, Prinz, bleibt noch einige Tage, ich hab Euch viel zu eröffnen. Eure Schwester ist da.

Prinz Zifaldo. Meinwegem.

Grifaldo. (Nimmt die Krone und Scepter.) Komm und sey ewig geschützt vor Mißbrauch!

Truffaldino. Bastiano! Baue Dein Gärtchen!

## Sechster Auftritt.

Königs Zimmer.

König. Malvizino.

Malvizino.

Sie sind gesprengt, König, dafür sorgt nicht. Ich schmiß sie zusammen in ein Loch.

König. Das ist nicht, Malvizino, was mein Herz bewegt. Ach ganz andre Gefühle! — Er kommt! Und ich um seinen Hals von neuem fallen! — Malvizino! Und so gewesen seyn! So gehandelt haben, aber hier ist anders. Laß mich verschmaufen! Hier schlägt's. Wie das all getilgt ist, wie ich all ihr Vorhaben vergaß, und  
 nur

nur er! — Ihn blenden, Gott im Himmel, kann ich mir vergeben, mich solchen Leuten überlassen zu haben! Und ich thats nicht, Malvizino, ich thats nicht — glaubst Du mirs? Vergißt Du?

Malvizino. Alles, alles. Warum nicht? Ha wenn ich nur die Könige sähe! Wenn ich sie nur krönen dürfte.

König. Kein Wort davon, ich bitte Dich, — Ach Herz, mein Herz, wie reich, wie neu, wie voll die Welt, wie lieb um mich.

Grisaldo. (Tritt auf. Der König an seinem Hals. Schweigen beude, und Ausdruck des stärksten Gefühls der Wiedererkennung, der Liebe.)

König. (Immer an seinem Hals, ihn küßend und herzlich.) Fühl ich wieder schlagen Dein Herz an meinem! Fühl ich wieder Leben und Liebe übergehen aus Deiner Brust in meine! — Grisaldo!

Grisaldo. Seht in mir —

König. Ich fühl in Dir, und habe Stärke von Dir; ich fühle Dein Herz wieder so ungestüm schlagen an dem meinen wie sonst.

Grisaldo. Erkennt mich als Euren Treuen, der ich immer war.

König. Dich verkennen? Edler Mensch! Dein Anblick würde mich erniedrigen, wenn nicht neues Leben mir zuströhmte. Ich war todt, Du weckst.

wekst. Wie lohn ich Dir? Du hast mich errettet, von neuem errettet!

Grisaldo. Mit Eurer Liebe.

König. Du hattest sie immer. Grisaldo, Du hattest sie. Es waren finstre undeutbare Bilder vor meine Seele getreten, ich war krank. Ich merk, daß der Mensch Rückfälle haben kann, die ihn auf eine Zeit ganz vernichten. Wie konnte mein Geist bleiben? Die Welt war leer, mein Herz klang nicht. Hatte keine Brust, mich hinein zu verhüllen, fand nirgends nichts. (an seinem Hals von neuem.) Ich habe alles. — Du weißt, was diese Leute vor einen Gebrauch von mir machten. Gott verzeih's ihnen, und mir, daß ich Dich verkannte, und verzeih Du mir! Und ach!

Grisaldo. Ihr brecht in Thränen aus. Wenn Euch Grisaldo wieder worden ist, warum schweigen vor ihm? Warum verhehlen das Gefühl Eures Herzens, das tausendfach leidet in dem Zusammenpressen —

König. Laß! Mir ist zu wohl, mir ist zu gut, mir ist zu neu. Die Veränderung ist zu groß —

Grisaldo. Laßt uns handeln, wir sind warm dazu. Und ein seeliger Tag schließe sich an den andern. Mein Del ist noch nicht verloschen, und nun bietet sich alles auf in mir fortzuführen.

König.

König. O Grisaldo, der Du immer warst, da ich nichts war! — Ich weiß, Du berechnest nicht, und das macht mich seelig.

Grisaldo. Kein Wort davon. Ihr liebtet mich und liebt mich, Eure Wünsche waren ewig die meinen. Kommt, ich will Euch zu neuen Scenen führen, die Eurem liebenden Herzen Nahrung sind. Nichtet, die sich an Euch versündigt nach Eurem Gefallen.

König. Ich übergeb sie Euch!

Grisaldo. Die Erinnerung ist ihnen Strafe genug.

König. Nur aus meinen Augen, wenn Du mir wohlwillst. Ich überlaß sie ihnen selbst.

Grisaldo. Daran erkenn ich Euch.

König. Lehre mich leben, Edler!

Grisaldo. Was ich vermag, ist Euer.  
(Hand in Hand ab.)

(Nach einiger Zeit Truffaldino in einem schlechten Kittel.)

Das ist ein Leben! Berg auf, Berg ab, und immer noch Zeit, ins Thal zu stürzen, und an der Klippe zu zerschmettern. Was das Schreien, Winseln und Freude gegen einander ist. Und mir gefället so. Bastiano will sich hängen. Er ist ein Narr! Curio spricht lateinisch in der Berithorenheit, und liegt zur Infantin Füßen. Der alte Fernando heult zum Himmel, und moralisirt.

Lilla lacht und weint in einem Athem. Die Infantin weiß nicht was fie foll. Die Saracenenprinzessin ist den Weibern der Pfahl im Fleisch, und Grifaldo, den Prätendenten, theilt die Rollen aus, und fie erfreuen fich. Mir ist alles recht. Von mir reden fie gar nicht. Entweder bin ich zu groß oder zu klein. Ich bin also Truffaldino wie vor? Mit Kittel und meinem Weißdorn, das ist genug. Ich meyn, es wär doch gut in der Welt, wenn jeder fo an feinem Plätzchen blieb, leben lernte, und hübsch um fich bebaute; fich nicht Begierden wachsen ließ, wo's Herz nicht hinreichte, außer in Phantafie. Ziehet Lehren drans! Das fagt Truffaldino, der weife Mann, der nach einer Krone ftrebte, und jezt mit der Schellenkappe zufrieden wäre, um ungestraft Wahrheiten auszufpenden. Ich denk fo viel Gnade beym König zu erhalten, und will denn im Lande herumziehen, und jedem zurufen, Mensch, baue dein Gärthen, und bleib in der gezogenen Linie, außerhalb ist Sturm und Wind. Die Infantin will eine Masquerade angestellt haben, und ich will mich zu einem Narren ausputzen, und mich mit meinem Looswort insinuiren.

---

Elfride.